



## Vorlage

Drucksachen-Nr.:	<b>DR/BV/378/2011/NF</b>
Einreicher:	Fraktion NEUES FORUM

Beratungsfolge	Status	Termin	Für	Gegen	Enthaltung	Bestätigung
Ortschaftsrat Roßlau	öffentlich	27.10.2011				
Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport	öffentlich	03.11.2011				
Stadtrat	öffentlich	14.12.2011				

### **Titel:**

Namensgebung der Stadtbibliothek Roßlau, Stadtteilbibliothek der Anhaltischen Landesbücherei

### **Beschlussvorschlag:**

Die Stadtbibliothek Roßlau, Stadtteilbibliothek der Anhaltischen Landesbücherei, erhält den Namen „Ludwig-Lipmann-Bibliothek“.

Gesetzliche Grundlagen:	
Bereits gefasste und/oder zu ändernde Beschlüsse:	
Vorliegende Gutachten und/oder Stellungnahmen:	
Hinweise zur Veröffentlichung:	

**Begründung:** siehe Anlage 1

Für den Einreicher:

Fraktionsvorsitzender

beschlossen im Stadtrat am:

Dr. Exner  
Vorsitzender des Stadtrates

Hoffmann  
1. Stellvertreter

Storz  
2. Stellvertreter

## Anlage 1

### **Begründung:**

Als am 01. April 2004 mit einem Festakt das 100-jährige Jubiläum der Stadtbibliothek Roßlau feierlich begangen wurde, würdigte der Roßlauer Bürgermeister die Verdienste des ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Roßlau, des Mühlenbesitzers Ludwig Lipmann (nach 1830-1909).

Die Gründung und Eröffnung der Stadtbibliothek Roßlau am 03. April 1904 geht auf seine Initiative zurück. Die seit langem bestehende kirchliche Volksbibliothek war am 02. September 1901 mit der Bibliothek des Evangelischen Männer- und Jünglings-Verein vereinigt worden, stand aber nur Mitgliedern zur Verfügung.

Andersgläubigen, Lipmann war Jude, stand die Bibliothek nicht offen. Ihm war aber ein freier Zugang zur Literatur und damit Bildung ein sehr wichtiges Anliegen. In der Gründung einer städtischen Bibliothek sah er dies am besten gegeben. So trieb er nicht nur den Gründungsbeschluss durch den Gemeinderat voran, sondern schenkte dieser als Grundstock eine umfangreiche Ausgabe deutscher Klassiker und vermehrte den Bestand in der Folgezeit durch weitere Schenkungen.

Die Namensgebung der Bibliothek würde nicht nur die Verdienste dieses erfolgreichen Kommunalpolitikers und Unternehmers würdigen. Sie wäre auch ein Beitrag bei der Würdigung der Leistungen unserer jüdischen Mitbürger in unseren Städten und Gemeinden.

Ludwig Lipmann starb kinderlos. Seine Unternehmungen der Gebr. Lipmann OHG wurden von den Neffen Richard und Paul Bruck weiter geführt.

## Anlage 2

### Ludwig Lipmann

Sohn des Moses Lipmann, Mühlenbesitzer in Roßlau, und der Caroline Gottschalk  
Mühlenbesitzer in Roßlau (1888, 1902, 1907), Rentier (1907, 1909)  
wohnt in der Mühlenstraße 49 (1899, 1903), später Hauptstraße 110 (1907/08)

Erneuerung und Ausbau der Mühle, Steigerung der Leistungsfähigkeit durch den Einsatz von Elektromotoren. Vermahlen werden Weizen und Roggen in besten Qualitäten, die ein Mehl von hervorragender Backfähigkeit garantieren.

Gemeinsam mit seinem Bruder Simon<sup>[1]</sup> legt er gegenüber der Ölmühle eine Schneidemühle mit einem großen Holzlager an. Aus diesem erwächst später eines der größten Eichenholzlager Deutschlands. Das geschnittene Holz wird zumeist mehrere Jahre zum Austrocknen auf Lager gelegt. Dieses hat deshalb eine beträchtliche Größe, und die Holzstapel ziehen sich bis zum Mühlenbuschweg hin. Das Holz fand vorrangig in der Möbelindustrie, im Schiffs- und Waggonbau und für die Fabrikation landwirtschaftlicher und anderer Maschinen Verwendung.

Stadtverordneter im Gemeinderat Roßlau (1898-1909), am 10. Februar 1902 Wahl zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher, eine Reihe Roßlauer Bürger hatte bereits im Jahre 1888 seine Wahl zum Stadtverordneten unterstützt. 10 Jahre lang ununterbrochen Mitglied der Armendeputation (1898-1909)

Er errichtet im Jahre 1895 die Moses Lipmann-Stiftung mit einem Kapital von 6000 Mark, um das Andenken seines Vaters bei der Nachwelt zu erhalten. Die Verwaltung der Stiftung hat er dem Magistrat der Stadt Roßlau übertragen. Durch Testament hinterlässt er 1909 weitere 10.000 Mark, zu denen die Mitglieder der Familie Bruck<sup>[2]</sup> noch 5000 Mark hinzufügen. Die Zinsen werden alljährlich am 29. August (Todesstag des Vaters) an hiesige Arme verteilt. Nach der Inflation wird das verfallene Stiftungsvermögen auf 1751,50 RM aufgewertet. Die Moses Lipmann-Stiftung wurde zwar 1935 bei der Eingemeindung Roßlaus nach Dessau von der Stadt Dessau übernommen, erscheint aber in den Abrechnungen bzw. Vermögensnachweisen der Stiftungen der Stadt Dessau aus dem Jahre 1941 nicht mehr.

Förderer der Roßlauer Stadtbibliothek, dessen Begründung und Eröffnung am 03. April 1904 auf seine Initiative zurückgeht. Ludwig Lipmann schenkt der Bibliothek als Grundstock eine umfangreiche Ausgabe deutscher Klassiker und vermehrt den Bestand immer wieder durch weitere Schenkungen.

\* nach 1830 wohl in Hoym

+ 20.09.1909 [BGA 1909/10] Berlin<sup>[3]</sup>/b 24.09.1909 [41/139] Roßlau, 2. Abt. Bg. 86

---

<sup>[1]</sup> Simon Lipmann ging nach Berlin, wo auch der größte Teil der Familie fortan lebte. Hier errichtete der Bankier am 21.12.1878 die Moses und Karoline Lipmann-Stiftung in Hoym zur Unterstützung hilfsbedürftiger armer Personen mit einem Stiftungsvermögen von 10.000 Mark, dessen Erträge jährlich am 20. Juni und zu Weihnachten durch den Magistrat verteilt werden. In Berlin machte er auch durch Schenkung eines Kapitals von 20.000 Mk. seiner Vaterstadt Hoym die Lipmann-Studien-Stiftung in Hoym, die am 26.01.1906 genehmigt wurde. Sie dient der Gewährung von Stipendien an in Hoym geborene Studenten jeglicher Fakultät ohne Unterschied der Konfession, die ihr Abitur an den Gymnasien zu Bernburg oder Quedlinburg abgelegt haben.

<sup>[2]</sup> Die Neffen Richard und Paul führen den großväterlichen Mühlenbetrieb weiter und verlieren ihn durch die Nazis.

<sup>[3]</sup> "eifriges und einflußreiches Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums und hat sich um unser Schul- und Armenwesen, sowie um die Stadtbücherei große Verdienste erworben"